



Beim Fußverkehrs-Check am 26. Oktober geht es darum, wie Konflikte zwischen Fußgängern und anderen Verkehrsteilnehmern gelöst werden können – ob zum Beispiel hier an der Einfahrt zur Tiefgarage Querspange am Rand des Postplatzes, an dem sich beide Seiten nicht selten begegnen;



oder im Röntgenweg nahe der Talstraße, wo Schulkinder auf dem Weg zur Wolfgang-Zacher-Schule (rechts oben) keinen Gehweg vorfinden – ein Punkt, der im digitalen Auftakt-Workshop am Montag, 4. Oktober, aus der Bürgerschaft vorgetragen wurde. Fotos: Lehmann

## Der Fußverkehr im Check für eine fußgängerfreundliche Stadt

Erster Rundgang von Fachleuten sowie Bürgerinnen und Bürgern am Dienstag, 26. Oktober

**(dav) Kann man in Waiblingen eigentlich gut und sicher zu Fuß unterwegs sein? Gibt es an der einen oder anderen Stelle Probleme? Lässt sich mehr Sicherheit beim Queren einer Straße einbauen? Können Hindernisse aus dem Weg geräumt werden? „Mehr Miteinander im Straßenverkehr“ – so lautet das Motto des diesjährigen Fußverkehrs-Checks des Landes Baden-Württemberg, an dem Waiblingen teilnimmt. Die Stadt hatte sich bei dem bei Kommunen beliebten Check schon einmal beworben – beim zweiten Mal erhielt sie den Zuschlag.**

Zu Fuß gehen – die elementarste Form der Fortbewegung für den Menschen. Umwelt- und sozialverträglich, flexibel und spontan möglich, gesundheitsfördernd und ohne größeren technischen Aufwand möglich – jedoch: verkehrspolitisch in den vergangenen Jahrzehnten etwas aus dem Blickfeld geraten. Nicht selten genießen vor allem in Großstädten die anderen Verkehrsteilnehmer, nämlich die Autofahrer, den Vorzug der Beachtung von Verkehrsexperten. Das hat sich mittlerweile geändert, die Sensibilisierung für die Belange des Fußverkehrs hat sich erhöht, er ist ins Bewusstsein von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft gerückt, denn zahlreiche Hindernisse machen Fußgängerinnen und Fußgänger im Alltag das Leben manchmal schwer. Konflikte im Verkehr um den begrenzten öffentlichen Raum aus Perspektive des Fußverkehrs stehen im Fokus der diesjährigen Fußverkehrs-Checks des Landesministeriums für Verkehr.

Aus 59 Bewerbungen waren mit Unterstützung einer Fachjury 15 Kommunen zur Teilnahme an der nun siebten Runde der Fußverkehrs-Checks ausgewählt – auch Waiblingen gehört dazu. Verkehrsminister Winfried Hermann hatte Ende Juni die ausgewählten Kommunen im Rahmen einer digitalen Veranstaltung be-

kanntgegeben (wir berichteten in unseren Ausgaben vom 1. Juli und ein weiteres Mal am 16. September).

Fachleute der „Planersocietät“, einem Stadt- und Verkehrsplanungsbüro mit den Standorten Karlsruhe, Dortmund und Bremen, nehmen den Fußverkehr unter die Lupe und machen konkrete Verbesserungsvorschläge. Der Fußverkehrs-Check setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Gestartet wurde mit einem anderthalbstündigen digitalen Auftakt-Workshop am Montag, 4. Oktober, bei dem nach einer Übersicht über den Projektverlauf Themen und Routen für die beiden Begehungen vorgeschlagen und gemeinsam mit teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern, Oberbürgermeister Andreas Hesky, Baubürgermeister Dieter Schienmann sowie Vertretern lokaler Verbände und mit Mitarbeitern aus der Stadtverwaltung beraten wurde.

### Zwei Begehungen

Nun geht es bei zwei Touren zu Fuß durch Waiblingen, wobei vor Ort Schwachstellen ermittelt und mögliche Lösungen diskutiert werden sollen, erläuterte Jonas Schmid, Moderator der „Planersocietät“.

- Die erste Begehung wird am Dienstag, 26. Oktober, 16.30 Uhr, im Bereich Fronackerstraße/Alter Postplatz sein; der Treffpunkt wird bei der Anmeldung mitgeteilt (E-Mail an [tristan.seiwerth@waiblingen.de](mailto:tristan.seiwerth@waiblingen.de), Telefon 5001-3142).
- Beim zweiten Rundgang in diesem Herbst handelt es sich um eine Schülerbegehung gemeinsam mit der Wolfgang-Zacher-Schule.

Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, sich einzubringen. Ihre Erfahrungen und Ansichten sind wichtig. Mit einem Abschluss-Workshop und der Vorstellung sämtlicher Überlegungen im Gemeinderat ist der Fußverkehrs-Check beendet. Die Ergebnisse fließen in die jeweiligen Gestaltungskonzepte ein.

Zwei wichtige Punkte würden bei den Rundgängen in den Fokus gerückt, betonte Oberbürgermeister Hesky beim Auftakt-Workshop. Auch Ladengeschäfte in der Innenstadt sowie die Zacher-Schüler profitierten von einem sol-

chen Fußverkehrs-Check, der nicht unterschätzt werden dürfe. Besser sei es in jedem Fall, durch Waiblingen zu laufen, als lange nach einem Parkplatz fürs Auto zu suchen. Speziell die Fronackerstraße besaße Stadt, Bürgerschaft und Gemeinderat schon lange. Selten habe es einmal eine so hohe Bürgerbeteiligung gegeben wie bei dieser und selten so lebendige Beschlussvorschläge. Die beschlossenen Sofortmaßnahmen griffen inzwischen. Freilich: der zu laute und zu starke Autoverkehr war der Auslöser, doch die Fußgänger profitieren am Ende auch. Wie aber der Fußverkehr, nicht zuletzt für Ältere, noch besser in den Vordergrund gerückt werden könne, sei noch offen. Das Miteinander im Straßenverkehr, das Motto des diesjährigen Checks, müsse tatsächlich gestärkt werden, sei der Fußgänger doch der schwächste Verkehrsteilnehmer, schwächer noch als der Radfahrer.

### Was hindert uns, zu Fuß zu gehen?

Annika Worch von der „Planersocietät“ ließ die Teilnehmer am Auftakt-Workshop schätzen: wie viele Schritte legt der Mensch pro Tag im Durchschnitt zurück? 10 000 empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation, tatsächlich liegt die Zahl bei 4 961 Schritten, wobei Hausfrauen und -männer mit ca. 13 000 besser abschneiden, Postboten mit 18 000 bei weitem besser. Dabei seien 35 Prozent der Wege über alle Verkehrsmittel hinweg kürzer als zwei Kilometer. Ziel sei es für Baden-Württemberg, dass 30 Prozent aller Wege zu Fuß zurückgelegt werden; derzeit sind es 21 Prozent.

Was uns vom Zufußgehen zurückhalte, seien meist die Autos, Gehweg-Parken, Ampelwartezeiten, mangelnde Sauberkeit auf den Gehwegen, die womöglich noch zu schmal sind oder von Hindernissen wie ausufernder Gastronomie, Werbeaufstellern oder Containern belegt seien; gänzlich fehlende Gehwege, unsichere Schulwege, fehlende Querungsmöglichkeiten, schlechte Sichtbeziehungen, mangelnde Barrierefreiheit, Angsträume wie Unterführungen und nicht zuletzt Radfahrer. In Corona-Zeiten sei aber das Spazierengehen neu entdeckt wor-

den und das eigene Wohnumfeld sowie Grün- oder Parkanlagen stärker geschätzt. Eine höhere Aufenthaltsqualität zum Beispiel mit Sitzgelegenheiten wird daher auch für Fußwege geschätzt. Es gilt schlicht, die Gehkultur zu entwickeln oder zu verbessern. Die Teilnehmer am Auftakt-Workshop sahen den meisten Handlungsbedarf in Waiblingen bei der Verbesserung des allgemeinen Miteinanders im Straßenverkehr; dann wurde mehr Aufenthaltsqualität als sinnvoll erachtet, als Drittes die Verbesserung der Schulwege und Querungen.

### Anregungen aus der Diskussion

In der anschließenden Diskussion wurde die vorgeschlagene erste Route für gut befunden, wobei Gabriele Maier anregte, auch die Marienstraße miteinzubeziehen, was Dieter Knauß unterstützte, fehle es doch auch an einem Zebrastreifen. Und, so forderte er, Rücksichtnahme sollte auch für Radfahrer gelten. Dr. Alfred Jencio hielt fest, dass für ihn der Postplatz mit dem Postplatz-Forum problematisch deshalb sei, weil der offizielle Radweg darauf hinführe.

Max Pfund vom Verein Innenstadtmarketing hielt den geplanten Rundgang für „sehr gut“, insgesamt sei die Route nicht einfach, aber alle Themen seien in ihr enthalten. Harald Sauter vom Bund der Selbstständigen fragte sich, ob eine generelle Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern dem Fußverkehr nicht nützen würde. Wolfgang Sauer überlegte, wie es geregelt werden könne, dass Radler die Wege nicht dicht neben den Fußgängern nutzten, wie das zum Beispiel entlang der Rems der Fall sei. Helga Jacobis Thema war der sichere Schulweg zur Wolfgang-Zacher-Schule, wenn das Thema auch erst beim zweiten Rundgang an der Reihe sei. Sie schlug vor, den Röntgenweg in die Untersuchung aufzunehmen, denn dort fehle ein sicherer Gehweg für die Kinder. Häufig komme es dort auch dazu, dass „Elterntaxis“ in der Sackgasse wenden, was die Kinder gefährde.

Oberbürgermeister Hesky dankte für alle Anregungen aus der Bürgerschaft, welche die Situation vor Ort gut kenne, und lud ein, sich am Rundgang zu beteiligen.